



Mikroplastikteilchen aus Schleifrückständen.

# Zwei Tüftler aus heimischen Gefilden

Wardakant setzt auf umweltschonende Qualität made in Germany

Strände und Meere voll Plastikmüll – solche Bilder zeigen allmählich Wirkung und regen Verbraucher an, auf Artikel aus Kunststoff zu verzichten. Ganz anders verhält es sich mit den sogenannten Mikroplastikteilchen, die unsichtbar aus Flüssen, Seen und Meeren über die Ernährungskette direkt in unsere Nahrung gelangen. Getrieben von diesem Gedanken, setzten sich Niklas Warda und Tobias Dombrowski, Gründer und Inhaber der Wardakant GmbH, damit auseinander, wie viele Schleifrückstände aus Glas und Kunststoff in einem Augenoptikbetrieb tagtäglich ungefiltert ins Abwasser geraten. Heraus kam eine klare Kampfansage. **Von Daniel Groß**

Schleifrückstände sind so klein, dass sie durch alle Filtermechanismen von Klärwerken hindurchrutschen und ungehindert zurück in den Kreislauf gelangen. „Man muss sich mal vorstellen, wie viel Glas- und Kunststoffabfall beim Einschleifen von Brillengläsern entsteht“, setzt Niklas Warda an. „Bei einem einfachen Brillenglas mit -0,75 dpt sind das pro Glas schon fünf Gramm. Das hört sich zunächst wenig an“, fährt er fort. „Doch hochgerechnet auf die pro Jahr in Deutschland ca. 40 Millionen verarbeiteten Brillengläser ergeben sich so schon 200.000 kg Schleifabfälle – stärkere Brillengläser, die dementsprechend mehr Abfall verursachen, gar nicht erst eingerechnet.“ „Rechnet man nun das Schleifwasser hinzu“, ergänzt Tobias Dombrowski, „sprechen wir im Jahr von weit mehr als 300 Millionen Litern

kontaminierten Wassers, das ungefiltert in unseren Wasserkreislauf zurückgelangt.“

## Ein wahrer Coup made in Germany

Zeit, dass etwas geschehen muss, dachten sich die beiden. Und so begannen sie mit der Entwicklung eines Wasserfiltersystems, das schädliche Mikroplastikpartikel wirksam herausfiltert, so dass sie später repariert und der Wiederverwertung zugeführt werden können. Das System „TideKlar“ ist in sich geschlossen. Ein herkömmlicher Wasseranschluss, aus dem das Wasser über die Schleifscheiben in den Abfluss fließt, wird überflüssig. Das genutzte Wasser wird in dem System so aufbereitet, dass es zum Schleifen von mehreren tausend Gläsern eingesetzt werden kann. Die anfallenden Rückstände

„Wir haben noch gute Erinnerungen an die alten Haushaltsgeräte und Maschinen bei den Eltern und Großeltern, die scheinbar ewig liefen und unkaputtbar waren. Diese Eindrücke haben ihre Wirkung hinterlassen und uns zu dem geführt, was wir heute machen.“

werden herausgefiltert und aufgefangen, um bei der Reinigung in speziellen Boxen gesammelt zu werden.

„Diese Boxen werden von uns entsprechend der individuellen Anforderungen des Augenoptikers ausgetauscht“, erklärt Niklas Warda. „Wir haben die Möglichkeit, die Schleifabfälle wieder nach den unterschiedlichen Materialien zu trennen und zu recyceln. So kommen weder Mikroplastikpartikel in den Wasserkreislauf zurück, noch müssen größere Rückstände über den Restmüll entsorgt und entweder auf Deponien gelagert oder verbrannt werden“, berichtet Tobias Dombrowski.

#### Ein Gütesiegel, das Generationen verbindet

Für die Maschinenhersteller ist das Label „Made in Germany“ aus Unternehmer- und Verbrauchersicht nach wie vor ein wichtiges Qualitätsmerkmal, da gerade der Maschinenbau zu dem heutigen Standing geführt hat. „Wir haben noch gute Erinnerungen an die alten Haushaltsgeräte und Maschinen bei den Eltern und Großeltern, die scheinbar ewig liefen und unkaputtbar waren. Diese Eindrücke haben ihre Wirkung hinterlassen und uns zu dem geführt, was wir heute machen“, erklärt Niklas Warda die Philosophie im jungen Unternehmen. In der Konsequenz wird ausschließlich in Deutschland gefertigt und Teile, die selbst dazugekauft werden müssen, stammen aus Deutschland oder haben einen Großteil ihrer Wertschöpfung hierzulande erfahren. „Wir stellen wirklich langlebige und clever designte Maschinen her, ohne Sollbruchstellen und sonstige lebensdauerverkürzende Maßnahmen. Allein schon im Sinne der Nachhaltigkeit, wofür Wardakant insbesondere steht, wären solche Schritte völlig entgegengerichtet.“



Niklas Warda und Tobias Dombrowski, Geschäftsführer der Wardakant GmbH



Das Kernprodukt, der TideKlar-Wasserfilter, ist noch ein sehr junges Produkt.

Die beiden Themen Made in Germany und Nachhaltigkeit sind für Wardakant praktisch gar nicht trennbar. „Nachhaltigkeit ist natürlich für uns der große Aufhänger, weil eines der Kernfeatures der TideKlar das umweltschonende und eben nachhaltige Arbeiten ist“, erklärt Tobias Dombrowski. „Unternehmen, die an unseren Filteranlagen interessiert sind, suchen zunächst nach einem umweltfreundlichen oder effektiven Kühlsystem für ihre Schleifautomaten. Wenn sie sich dann mit der TideKlar auseinandersetzen und die Fotos anschauen bzw. die Maschinen sogar im Einsatz sehen, wird regelmäßig gestaunt und von ganz alleine der Satz „Das ist noch Made in Germany“ fallengelassen. Das macht uns freilich stolz und zeigt uns, dass es trotz der manchmal schmachvollen Verwendung dieses Schriftzuges nach wie vor ein starkes Qualitätsbewusstsein gibt, wie Arbeit aus Deutschland auszusehen und zu funktionieren hat.“ ■